

bedarf decken? Was ist die Physik des Lebens? Was geschieht fern vom thermischen Gleichgewicht – und warum? Welche neuen Entdeckungen erwarten uns in der Nanowelt? Wie kann die Revolution in der Informationstechnologie weitergeführt werden?

Der Report warnt, dass die führende Rolle der USA im Bereich „Condensed-Matter and Materials Physics“ gefährdet ist, da andere Länder hier kräftig in die Forschung und Entwicklung investierten, während die Forschungslabors der US-Industrie zu wenig für die Grundlagenforschung täten und die staatlichen Ausgaben im letzten Jahrzehnt inflationsbereinigt praktisch unverändert geblieben sind. Die Studie empfiehlt, die Erfolgsquote bei Anträgen für staatliche Forschungsgelder innerhalb von fünf Jahren auf über 30 Prozent zu erhöhen. Außerdem sollten Einzelforscher und kleine Forschungsgruppen stärker gefördert werden, indem man die finanzielle Ausstat-

tung ihrer Grants verbessert – nicht zuletzt, um sie in den USA halten zu können.

Entscheidung für Homestake

Die National Science Foundation (NSF) hat sich für die stillgelegte Homestake-Goldmine in South Dakota als Standort des geplanten Deep Underground Science and Engineering Lab (DUSEL) entschieden. Die über 2400 Meter tiefe Mine hat ein rund 600 Kilometer langes Tunnelnetz. In 1500 und 2250 Metern Tiefe sollen in 50 bis 60 Meter großen Hohlräumen zwei Forschungsstationen eingerichtet werden. Damit wäre das Homestake-Labor durch kilometerdicke Felschichten gegen kosmische Strahlung abgeschirmt, wie dies für bestimmte Experimente z. B. zum Nachweis des neutrinolosen Doppelbetazerfalls nötig ist. Ob das 500 Millionen US-Dollar teure DUSEL tatsächlich gebaut wird, ist indes

South Dakota School of Mines and Technology



Statt Gold soll die stillgelegte Homestake-Mine in South Dakota künftig wissenschaftliche Ergebnisse liefern.

noch offen. Zwar haben der Bundesstaat South Dakota und ein dort ansässiger Milliardär zusammen schon 100 Millionen aufgebracht, um die obere Forschungsstation einzurichten, doch für die tiefer gelegene Station muss die NSF aufgenommen. Sie hat aber bisher nur 15 Millionen für einen detaillierten Projektentwurf bereitgestellt, der in drei Jahren fertig sein soll. Um verwirklicht zu werden, muss sich das Projekt dann noch vor dem National Science Board gegen andere Großforschungsprojekte behaupten.

Rainer Scharf

GROSSBRITANNIEN

Aus zwei mach drei

Am 28. Juni hat Ministerpräsident Gordon Brown seine Regierung ordentlich aufgerüttelt und aus Wirtschafts- und Bildungsministerium drei neue Ministerien kreiert: das DIUS für „Innovation, Universitäten und Qualifikationen“¹⁾, das DCSF für „Kinder, Schulen und Familien“ und das DERF für „Unternehmen, Firmen und Aufsichtsreform.“ Das neue Innovationsministerium DIUS nimmt eine Mittelposition ein und kombiniert Aufgaben aus beiden Ministerien, die „Innovationen“ stammen dabei aus dem Wirtschaftsministerium, die „Universitäten“ aus dem Bildungsministerium, was man so genau unter „Qualifikationen“ zu verstehen hat, wird aus der Rollenklärung des DIUS nicht klar. Natürlich soll das DIUS eng mit DCSF und DERF zusammenarbeiten, und die „nationalen Stärken in Wissenschaft, Forschung und

Universitäten vereinigen, um eine dynamische, wissenschaftsorientierte Ökonomie aufzubauen“, wie die DIUS-Webseite wirbt. Der bisherige Umweltminister Ian Pearson wurde zum Wissenschaftsminister ernannt und Bildungsminister Bill Rammell einfach übernommen.

Martin Rees, Präsident der Royal Society, begrüßt das DIUS. Jetzt käme es darauf an, dass sich das neue Ministerium für wissenschaftliche Spitzenleistungen und für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Industrie einsetzt. Rees kritisiert, „wir hätten es allerdings vorgezogen, wenn das Wort *Wissenschaft* im Titel des neuen Ministeriums vorkäme.“

Auch das Amt für Wissenschaft und Innovation²⁾, seit 1995 dem Handelsministerium untergeordnet, wurde im Rahmen der Hochgeschwindigkeits-Reform dem DIUS einverleibt. Es koordinierte Wissenschaft und Technologie und war verantwortlich, rund 2,4 Milliarden

Pfund auf die sieben Forschungsgesellschaften aufzuteilen. Damit vereinigt das DIUS die Verantwortung für beide Hälften des dualen Förderungssystems: die Finanzierung von Projekten durch die Forschungsgesellschaften und die von HEFCE³⁾ an Universitäten vergebenen Mittel, die diese nach eigenem Gutdünken einsetzen können.

Wissenschaftler und Parlamentsmitglieder drängen derweil die Regierung, den Wissenschaftssonderausschuss⁴⁾ des House of Commons aufrecht zu erhalten. Dieser konnte ungebunden an Ministerien agieren und daher einen weiten Bereich wissenschaftlicher Themen behandeln. Stattdessen wurde ein halbherziger Sonderausschuss eingeführt, der ausschließlich die Ausgaben des DIUS überprüfen, sich aber nicht in Aspekte der anderen Ministerien einmischen soll. Die Zukunft des Wissenschaftssonderausschusses ist zurzeit noch unklar.

Sonja Franke-Arnold

1) www.dius.gov.uk

2) Office for Science and Innovation

3) Higher Education Funding Council for England: www.hefce.ac.uk

4) Science Select Committee: www.parliament.uk/parliamentary_committees/science_and_technology_committee.cfm